

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 143 (1977)

**Heft:** 12

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Bücher und Autoren

## Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

S. Heyd und J. Jaitner, **Der Offizier-Unterricht in der Bundeswehr**. Verlag Wehr und Wissen, Bonn 1977.

S. Heyd, **Der Unterführer-Unterricht in der Bundeswehr**. Verlag Wehr und Wissen, Bonn 1977.

**Taschenbuch für Wehrfragen 1977/78**. Umschau-Verlag, Frankfurt 1977.

Portner / Schulz / Driftmann / Wullich, **Grundlagen der allgemeinen Wehrpädagogik**. Walhalla-und-Praetoria-Verlag, Regensburg 1977.

Eberhard Hettler, **Uniformen der deutschen Wehrmacht**. Militaria-Archiv Patzwall, Hamburg 1977.

G. A. von Erdmannsdorff, **Die kleinen Waffen**. Intersico-Preß AG, Zürich 1977.

**Militär-Hinterladungsgewehre**. Intersico-Preß AG, Zürich 1977.

Stephan E. Ambrose, **Der Häuptling und der General**. Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg 1977.

Gerhard Prause, **Herodes der Große**. Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg 1977.

Martin Middlebrook, **Konvoi**. Verlag Ullstein, Berlin 1977.

Wolfgang Häusler, **Das Gefecht bei Schwechat am 30. Oktober 1848**. Österreichischer Bundesverlag, Wien 1977.

Joseph Goebbels' **Tagebücher 1945**. Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg 1977.

Reinhard von Normann, **Treffend argumentieren**. Ott-Verlag, Thun 1977.

Werner Gutmann, **Weisch no denn? Erinnerige us em Aktivdienst**. Verlag Schaer, Thun 1977.

## Spionage und Landesverrat in der Schweiz

Von Karl Lüönd. 2 Bände, mit 264 Abbildungen. Ringier-Verlag, Zürich 1977.

Daß vom Ausland her auch gegen unser Land nach allen Regeln der Kunst Spionage betrieben wird, nehmen wir vielleicht noch an, verdrängen es aber, weil denkbar unangenehm, mit Vorliebe aus unserem politischen und militärischen Bewußtsein. Doch von Zeit zu Zeit werden wir durch spektakuläre Verratsfälle, wie unlängst wieder erlebt, doch höchst unliebsam daran erinnert. Dann geht die Jagd auf Sündenböcke los, wobei erfahrungsgemäß diejenigen am eifrigsten stöbern, die vorher,

da es um vorbeugende Maßnahmen ging, nicht genug bremsen konnten.

Indessen verdanken wir der Affäre Jeanmaire bei aller Peinlichkeit auch positivere Impulse. Zu diesen gehört das soeben im Ringier-Verlag erschienene Buch. Der Autor Karl Lüönd hat den Fall Jeanmaire zum Anlaß für eine zusammenfassende Übersicht geheimer Umtriebe gegen die Schweiz und in der Schweiz im Laufe unserer Geschichte gemacht, der erste Versuch dieser Art, der bisher unternommen worden ist.

Das thematische Schwergewicht liegt in der Kriegszeit von 1939 bis 1945, den ausländischen Spionageorganisationen in unserem Land, den Leistungen, positiven und negativen, unseres eigenen Nachrichtendienstes, den eindeutigen Fällen militärischen Landesverrates, aber auch dem zweideutigen Tun im Zwischenbereich von Sympathie für eine fremde Macht und dem juristisch erfaßbaren Tatbestand. Lüönd blendet zudem auch in den ersten Weltkrieg, teilweise noch weiter zurück, und stößt andererseits über 1945 bis in unsere Tage vor. In der Nachkriegszeit bringt er die Fälle Frauenknecht und Jeanmaire zur einläßlichen Darstellung.

Wer um die Hindernisse weiß, die sich allen Nachforschungen im geheimdienstlichen Dunkel entgegenstellen, wer zudem – mit gehörigem Respekt – die extrem kurze Zeitspanne in Rechnung stellt, in welcher dieses Buch entstanden ist, der wird nichts Unbilliges von ihm erwarten dürfen. Einiges könnte in der Tat bei einer Neuauflage verbessert werden, in der Disposition beispielsweise der einleitende, historisch problematische Einbezug von Beispielen aus der antiken, mittelalterlichen und neueren Zeit oder von Fällen, die außerhalb des Themas liegen (zum Beispiel Fall Jacob), wertungsmäßig die widersprüchliche Darstellung der schweizerischen Lagebeurteilung im Mai 1940.

Ungleich wichtiger indessen sind die positiven Eigenschaften des Werkes. Zu diesen gehört vordergründig die gekonnte Darstellung, sowohl was die flüssige Sprache als auch die zahlreichen Illustrationen betrifft. Selbst bisher unveröffentlichte Briefe, unbekannt Bilder und Dokumente, daneben Exklusivinterviews mit direkt Beteiligten, Betroffenen, Experten, Wissenschaftlern und Politikern, geben dem Werk viel Reiz und Spannung, dem sich der Leser nicht entziehen kann. Darüber hinaus verfolgt und erfüllt die Darstellung Lüönds den Zweck, uns in «Friedenszeiten» doch recht unbekümmerte Zeitgenossen auf die stets gegenwärtige Gefahr militärischer, wirtschaftlicher und politischer Spionage gegen unser Land hinzuweisen. Nicht zuletzt wird durch das vorgelegte Material einer teilweise in Gang befindlichen und höchst verwerflichen Legendenbildung um Landesverräter im zweiten Weltkrieg («Die Erschießung des Landesverrätters Ernst S.») auf sachliche Weise begegnet und die gar zu billige Verharmlosung zurückliegender, aber noch immer nachwirkender Spionagefälle korrigiert. Im Hinblick auf die Zukunft aber möge das begrüßenswerte Buch allerseits die Erkenntnisse fördern, daß Staatsschutz im Interesse unserer Sicherheit – und damit Freiheit – nicht nur unerläßlich ist,

sondern auch der entsprechenden Mittel und Einrichtungen bedarf.

Prof. W. Schaufelberger

## Politisches Vokabular

Von Robert Aeberhard. 306 Seiten. Verlag W. Gaßmann, Biel 1977.

Der Verfasser des nun in zweiter, verbesserter Auflage erschienenen Nachschlagewerkes «Politisches Vokabular» füllte mit seiner Sammlung von mehr als 300 in den Massenmedien immer wiederkehrenden Wortschöpfungen nicht nur eine Marktlücke – es gelang ihm auch, selbst komplizierte Vokabeln plastisch und leicht verständlich zu definieren. Mit Recht attestiert ihm Dr. h.c. Hermann Böschstein im Vorwort, auf jedes Gelehrtenchinesisch verzichtet und damit ein volkstümliches Handbuch geschaffen zu haben, das für die staatsbürgerliche Schulung in unserer direkten Demokratie dem Leser aller Altersstufen wertvolle Dienste leisten kann – selbst noch dem erfahrenen Politiker. Die Klarheit der Sprache kommt in der textlich überarbeiteten Zweitaufgabe noch besser zum Ausdruck. Mit großer Leichtigkeit kann sich der am politischen Alltag Interessierte im blauen Buch mit dem die ganze Frontseite füllenden, dekorativen Fragezeichen orientieren.

Sprache ist indes nur Formsache. Wichtiger noch ist die Aktualisierung, die das kleine Werk erfahren hat. Auch im Sprachgebrauch ist bekanntlich außer dem Wandel nichts beständig. Bezeichnungen und Begriffe sind teils von begrenzter Lebensdauer. Neue Wortschöpfungen tauchen auf, bereits bestehende können (und sei es nur um eine Nuance) ihre Bedeutung ändern. Dieser fortwährenden Erneuerung in der geschriebenen und gesprochenen Kommunikation wurde bei der Überarbeitung Rechnung getragen. Zahlreiche Stichwörter wurden neu definiert und rund 50 Begriffe zusätzlich aufgenommen. Dabei konnte der Autor aus vorwiegend unveröffentlichten Quellen schöpfen, wie beispielsweise aus Berichten von Parlamenten und aus Botschaften auf Bundesstufe.

«Das Buch soll dem interessierten Laien eine schnelle und übersichtliche Orientierungshilfe sein – eine Informationsquelle, welche sich auf die unbedingt notwendigen Aussagen beschränkt, also bewußt auf allen Ballast verzichtet, der zum Verständnis des ausgewählten Begriffes nicht unbedingt notwendig ist», schreibt der Verfasser im Vorwort zur zweiten Auflage. Freilich war er gezwungen, aus der Fülle der in Presse, Radio und Fernsehen verwendeten politischen Ausdrücke die gebräuchlichsten zu selektionieren.

Die vorliegende Ausgabe ist trotzdem und nicht zuletzt deshalb ein jederzeit willkommenen Führer im verwirrenden Angebot von Begriffen wie GATT-Runde, SALT-Gespräche, Impeachmentverfahren, Diversifikation, Koalition, Kassation, EURATOM, COMECON usw. Ganz abgesehen davon, daß nachgeschlagen werden kann, wer von Tschudi bis Furgler in den Jahren 1965 bis 1977 Bundespräsident war, wie die Mitglieder des Bundesrates seit 1848 hießen, welche Ziele die schweizerischen Parteien anstreben und welche Interessen die Verbände vertreten. rr ■